

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Band: 36 (1944)
Heft: 10

Artikel: Gewerkschaftsstatistik 1943
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-353177>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GEWERKSCHAFTLICHE RUNDSCHAU FÜR DIE SCHWEIZ

*Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Beilage „Bildungsarbeit“, Mitteilungsblatt der Schweiz. Arbeiterbildungszentrale*

No. 10

Oktober 1944

36. Jahrgang

Gewerkschaftsstatistik 1943.

I. 1918 und 1943 weltpolitisch gesehen.

Vergleicht man das Jahr 1943 mit dem Paralleljahr des letzten Krieges, dem Jahre 1918, so ergeben sich einige interessante und lehrreiche Vergleichsmomente. Wenn auch der Lauf der Ereignisse im letzten Krieg ein schnellerer war, indem das Jahr 1918 das Kriegsende brachte, so kann man doch sagen, dass im Jahre 1943, wie im Jahre 1918, jene grossen Entscheidungen gefallen sind, die der Welt ein anderes Gesicht gegeben haben: militärisch und politisch, international und national.

Durch die Generaloffensive Fochs zwischen Maas und Meer trat der Krieg im September 1918 aus seiner militärischen Erstarrung heraus, worauf sich auch sein Ende absehen liess. Ähnliches gilt für das Jahr 1943, indem der Krieg durch den Sprung nach Sizilien und Italien die erste Bresche in die «Festung Europa» schlug und so jene Entwicklung eingeleitet worden ist, in der wir nun stehen und die das Ende des Krieges in Reichweite zu bringen scheint. Deshalb konnte denn auch Roosevelt in seiner Neujahrsbotschaft zu Beginn des Jahres 1943 mit einigem Recht sagen: «Die Achsenmächte waren sich bewusst, dass sie den Krieg im Jahre 1942 gewinnen oder ihn verlieren werden.» Am 1. Februar 1943 war mit der Gefangennahme von General Paulus und seines Stabes Stalingrad endgültig befreit und damit der «Zug nach dem Osten», die primäre Voraussetzung des Gelingens der Politik Hitlers, gescheitert. Fast gleichzeitig ist von den Alliierten im Zuge dieser Geschehnisse in Casablanca die Formel der «bedingungslosen Kapitulation» aufgestellt und damit jene Politik eingeschlagen worden, die vielleicht, wie sich nun im Verhalten gegenüber verschiedenen Ländern zeigt, mehr militärisch als staatsmännisch gemeint war und deren genauere Umschreibung den Alliierten allerlei

Krebstgänge hätte ersparen können. Am 22. März 1943 hielt Churchill jene Rede an die britische Nation, in der er sagte, er könne « sich vorstellen, dass irgendwann im Laufe des nächsten Jahres (also 1944, d. Red.), möglicherweise auch im übernächsten Jahre, Hitler geschlagen sein werde ».

An der politischen Front war das Jahr 1918 gekennzeichnet durch die Revolution in Deutschland und die entscheidende Gestaltung der Revolution in Russland: an die Stelle der gewählten verfassunggebenden Versammlung trat der Rätekongress, das bolschewistische Regime. Es war jene Entwicklung eingeleitet, die uns die Kommunistische Internationale sowie die Rote Gewerkschaftsinternationale und damit jene Spaltung und Schwächung der europäischen Arbeiterbewegung gebracht hat, die ohne allen Zweifel als eine der entscheidendsten Ursachen dafür bezeichnet werden können, dass der Faschismus und Nationalsozialismus ihren Weg gehen konnten und dieser Weg direkt zum zweiten Weltkrieg führte.

Das Paralleljahr in diesem Kriege, das Jahr 1943 — der Vergleich kommt einer äusserst ernststen Mahnung gleich! — brachte die Aufhebung der Kommunistischen Internationale. Bedeutet sie auch die Aufhebung jener Politik, die wesentlich dazu beigetragen hat, uns dahin zu bringen, wo wir heute stehen: vor unzähligen Millionen von Toten und einem zerstörten Europa?

Als darüber einige Zweifel aufstiegen, richtete Stalin Ende Mai 1943 an den Sonderkorrespondenten der Agentur Reuter in Moskau ein Schreiben über die Aufhebung der Kommunistischen Internationale, in dem es u. a. heisst, dass « durch diese Auflösung einer Lüge ein Ende gemacht werde, die böswillig behauptet hat, dass sich Moskau in das Eigenleben anderer Nationen einmische, um sie zu bolschewisieren ». Desgleichen werde die « Verleumdung » widerlegt, dass die « kommunistischen Parteien in den verschiedenen Ländern nicht im Interesse ihres Volkes handelten, sondern Weisungen aus dem Auslande befolgten ». Die Auflösung der Kommunistischen Internationale sei angebracht, weil sie « die Organisation der Offensive aller freiheitliebenden Nationen gegen den gemeinsamen Feind, das Hitlertum, erleichtert ».

Ist mit der Aufhebung der Kommunistischen Internationale wirklich eine neue Politik und Haltung eingeleitet oder ist damit nur ein ungeschicktes und hinderliches Instrument im Interesse einer Politik preisgegeben worden, die ohne Kommunistische Internationale ihre Zwecke und Ziele, über die wir hier nicht zu Gericht zu sitzen haben, viel besser und wirkungsvoller erreichen und jene einmaligen günstigen Voraussetzungen ausnützen kann, die durch die Tatsache gekennzeichnet sind, dass sich Europa zum Teil selber preisgibt und zum Teil preisgegeben wird?

Wir wollen diese Frage nicht beantworten und bloss die Jahre 1918 und 1943 als Ausgangspunkt einer bestimmten Taktik fest-

halten, um dann später zu sehen, ob sie zu einem andern Resultat führt, als dies das letztmal der Fall war, Unsere Gegenüberstellung soll weder eine Rüge nach der einen Seite, noch eine Entschuldigung für die andere Seite bedeuten. Sie soll ein ernstes Bedenken für alle veranlassen!

II. Die Schweiz 1918 und 1943.

Nach diesem Blick in die Welt von 1918 und 1943 wollen wir uns unserem Lande zuwenden. Hier hören die gleichlaufenden Erscheinungen auf. Das Jahr 1918 war das Jahr des Generalstreiks, das Jahr 1943 ein Jahr der Arbeit und Ruhe.

Man kann — womit ein Teil des Unterschiedes zwischen den beiden Jahren sinnfällig erklärt ist — weiterfahren und sagen: das Jahr 1918 war ein Jahr scharfster Teuerung, das Jahr 1943 ein Jahr gehemmten Aufstieges der Teuerung. Von 1914 bis 1918 stiegen die Kosten der Lebenshaltung um 123 Prozent, von 1939 bis 1943, trotz schwierigerer Verhältnisse, nur um 49,6 Prozent. In den Paralleljahren 1918 und 1943, die uns hier speziell beschäftigen, ist der Unterschied noch auffälliger: Im Generalstreiksjahr war eine Steigerung von 23,9 Prozent, im Jahre 1943 eine solche von 5,2 Prozent festzustellen. In den Sommermonaten der Jahre 1942 und 1943 waren sogar leichte Rückgänge der Teuerung zu verzeichnen.

Die durch die Teuerung verursachte gespannte Lage kam im Jahre 1918 auch sehr deutlich in den Forderungen zum Ausdruck, die im Zusammenhang mit dem Generalstreik erhoben worden sind. Immer wieder ist damals auf die « scharfe Teuerung » aufmerksam gemacht und Abhilfe gefordert worden.

Der Unterschied im Vergleich zum jetzigen Krieg wird besonders augenfällig, wenn wir uns daran erinnern, dass zu den den Generalstreik stark bestimmenden bekannten 11 Forderungen vom 22. Juli 1918 u. a. nachfolgende Punkte gehörten: « Errichtung eines eidgenössischen Ernährungsamtes in Verbindung mit einem Beirat, in dem die Arbeiterschaft ihrer Bedeutung entsprechend vertreten ist. Bessere Rationierung und Verteilung der Lebensmittel in Berücksichtigung der besondern Ernährungsschwierigkeiten der arbeitenden Bevölkerung. Konzessionierung des privaten Grosshandels und Kontrolle der Preisbildung unter Mitwirkung der Arbeiterschaft. »

Während wir im Jahre 1943 bereits auf ein gewaltiges Werk des Mehranbaues zurückblicken konnten, schlug man sich im Jahre 1918 mit einem Bundesratsbeschluss über die « Vermehrung der Lebensmittelproduktion » herum. Es stand der « Entwurf » einer Verordnung zur Sprache, in der u. a. die Schaffung eines Meliorationsamtes « vorgesehen » wurde usw.

In diesem Krieg war schon sehr früh der teils bemerkens-

werte und teils sogar ausgezeichnete Apparat des Mehranbaues, der Rationierung und der kriegswirtschaftlichen Lenkung vorhanden, der durch die drei Namen Wahlen, Muggli und Schaffner sowie durch die Arbeit eines zum Teil sehr jungen und initiativen Stabes von Mitarbeitern gekennzeichnet ist, denen mit Fug und Recht einmal ein Kränzchen gebunden werden darf. Es sind meistens Leute, die sich geistig und organisatorisch in erfreulicher Weise ausserhalb der Routine zu halten wissen. Jene Miteidgenossen, die besonders viel und gerne davon reden, dass sofort nach dem Kriege die « Paragraphenwirtschaft » abgeschafft werden und wieder ein « frischer Zug » kommen müsse, möchten wir darauf aufmerksam machen, dass Ansätze dieses « frischen Zuges » bereits vorhanden sind. Wir möchten ihnen in Erwägung geben, diesen frischen Zug im Staatsapparat weiter zu erhalten und anzufachen. Er kann dort angesichts der wachsenden Aufgaben des Staates, die vielleicht in der Nachkriegszeit noch umfangreicher sein werden als während des Krieges, äusserst nötig und vielleicht sogar, wie dies die Wirksamkeit der genannten kriegswirtschaftlichen Instanzen während dieses Krieges gezeigt hat, für die Privatwirtschaft ein gutes Beispiel sein, die sich in wachsender Masse immer gerade dann auf den Staat beruft und stützt, wenn nicht mehr alles am Schnürchen geht und einige Phantasie und « liberalistische Risikobereitschaft » der guten alten Sorte nötig wären.

III. Höchster Mitgliederzahn seit 1919.

Im Jahre 1918/19 ist die Mitgliederzahl des Schweiz. Gewerkschaftsbundes von 177,143 um 46,445 auf 223,588 gestiegen. Sie erreichte damit im natürlichen Zusammenhang mit der turbulenten Entwicklung jener Zeit einen Höhepunkt, den sie nach einem Rückgang bis auf 149,997 im Jahre 1925 erst wieder im Jahre 1932 — ebenfalls in einem scharfen Krisenjahr! — wieder erreicht hat.

Das Jahr 1943 war, wie bereits angedeutet, ein Jahr der Ruhe und Ordnung. Der Faktor der Unzufriedenheit, der oft eher als jener der erfüllten Hoffnungen und geordneten Daseins stimulierend auf die Mitgliederzahl wirkt, konnte in viel geringerem Masse wirksam sein. Um so bemerkenswerter ist es, dass im Berichtsjahr 1943 die Mitgliederzahl, die von 1939 bis 1941 von 223,073 auf 217,251 zurückging, gestiegen ist, und zwar im Vergleich zum Vorjahr um 18,927 oder 8,2 Prozent. Es ist dies der höchste Prozentsatz seit dem Jahre 1919!

I. Tabelle.

Jahresende	Zahl der Verbände	Total	Mitgliederzahl	
			Männer	Frauen
1930	14	194,041	174,825	19,216
1931	14	206,874	184,304	22,570
1932	14	224,164	199,978	24,186
1933	16	229,819	204,253	25,566

Jahresende	Zahl der Verbände	Total	Mitgliederzahl	
			Männer	Frauen
1934	16	223,427	199,954	23,473
1935	16	221,370	199,348	22,022
1936	16	218,387	197,250	21,137
1937	16	222,381	199,448	22,933
1938	16	225,530	203,343	22,187
1939	17	223,073	202,055	21,018
1940	17	212,602	192,646	19,956
1941	17	217,251	195,713	21,538
1942	17	231,277	207,993	23,344
1943	16	250,204	224,802	25,402

Was die Zahlen der einzelnen Verbände betrifft, so haben mit Ausnahme der Textilheimarbeiter, die im Jahre 1942 eine Zunahme von 43 und im Jahre 1943 eine Abnahme von 66 Mitgliedern verzeichneten, die gleichen Verbände Zu- und Abnahmen zu melden: die Hutarbeiter eine Abnahme von 5 Mitgliedern (letztes Jahr 18), das Stickereipersonal 51 (letztes Jahr 47). Alle andern Verbände, d. h. 13 Organisationen (die Gesamtzahl der Organisationen ist durch den Wegfall des Metzgereipersonals von 17 auf 16 gesunken), haben Zunahmen zu verzeichnen.

Im Rangunterschied ist in diesem Jahr nur eine Aenderung eingetreten: Im Jahre 1942 standen die Telephon- und Telegraphenbeamten an 13. Stelle und die Lithographen an 14. Stelle. Im Jahre 1943 kommen die Lithographen vor die Telephon- und Telegraphenbeamten.

2. Tabelle.

Verbände	Bestand am 31. Dez. 1943	Zu- oder Abnahme		Anteil am Gesamtmitglieder- bestand in %	
		absolut	in o/o	1942	1943
1. Bau- und Holzarbeiter . . .	42,288	+ 7013	+ 19,8	15,2	16,8
2. Bekleidungs-, Leder- und Aus- rüstungsarbeiter	5,166	+ 949	+ 22,6	1,8	2,1
3. Buchbinder und Kartonager .	2,554	+ 518	+ 25,4	0,9	1,1
4. Eisenbahner	34,827	+ 1123	+ 3,3	14,6	13,9
5. Handels-, Transport- und Lebensmittelarbeiter	27,022	+ 1948	+ 7,1	10,8	10,8
6. Hutarbeiter	217	— 5	— 2,4	0,1	0,1
7. Lithographen	1,940	+ 100	+ 5,5	0,8	0,8
8. Metall- und Uhrenarbeiter . .	80,371	+ 5350	+ 7,1	32,4	32,0
9. Personal öffentlicher Dienste .	21,084	+ 1973	+ 10,3	8,3	8,5
10. Postbeamte	3,704	+ 47	+ 1,2	1,6	1,5
11. Post-, Telephon- u. Telegraphen- angestellte	8,701	+ 140	+ 1,6	3,7	3,5
12. Stickereipersonal	773	— 51	— 6,2	0,4	0,3
13. Telephon- u. Telegraphenbeamte	1,921	+ 61	+ 3,3	0,8	0,8
14. Textil- und Fabrikarbeiter . .	10,740	+ 1827	+ 20,4	3,9	4,3
15. Textilheimarbeiter	1,260	— 66	— 5,0	0,6	0,5
16. Typographen	7,636	+ 173	+ 2,2	3,2	3,0
Total	250,204	21,100¹	+ 9,4	100,0²	100,0

¹ Die effektive Zunahme beträgt nur 18,927. Die Differenz rührt vom Austritt des Metzgereipersonalverbandes und einer kleinen Differenz des Mitgliederbestandes der Postbeamten her.

² Inkl. Metzgereipersonalverband 0,9 Prozent.

An erster Stelle stehen, wie im vergangenen Jahr, die Metall- und Uhrenarbeiter mit 80,371 Mitgliedern (1942 75,021). Es folgen an zweiter Stelle die Bau- und Holzarbeiter mit 42,288 Mitgliedern (1942 35,275), und an dritter Stelle die Eisenbahner mit 34,827 (1942 33,074). An 4. Stelle stehen die Handels-, Transport- und Lebensmittelarbeiter mit 27,022 Mitgliedern (1942 25,074), an 5. Stelle das Personal öffentlicher Dienste mit 21,084 (1942 19,111), an 6. Stelle die Textil- und Fabrikarbeiter mit 10,740 (1942 8,913), an 7. Stelle die Post-, Telephon- und Telegraphenangestellten mit 8,701 (1942 8,561), an 8. Stelle die Typographen mit 7,636 (1942 7,463), an 9. Stelle die Bekleidungs-, Leder- und Ausrüstungsarbeiter mit 5,166 (1942 4,217), an 10. Stelle die Postbeamten mit 3,704 (1942 3,657), an 11. Stelle die Buchbinder mit 2,554 (1942 2,036), an 12. Stelle die Lithographen mit 1,940 (1942 1,840), an 13. Stelle die Telephon- und Telegraphenbeamten mit 1,921 (1942 1,860), an 14. Stelle die Textilheimarbeiter mit 1,260 (1942 1,326), an 15. Stelle das Stickereipersonal mit 773 (1942 824) und an 16. Stelle die Hutarbeiter mit 217 (1942 222). In der prozentualen Zunahme stehen die Buchbinder mit 25,4 Prozent an der Spitze. Es folgen die Bekleidungs-, Leder- und Ausrüstungsarbeiter mit 22,6 Prozent, die Textil- und Fabrikarbeiter mit 20,4 Prozent, die Bau- und Holzarbeiter mit 19,8 Prozent, das Personal öffentlicher Dienste mit 10,3 Prozent, die Handels-, Transport- und Lebensmittelarbeiter sowie die Metall- und Uhrenarbeiter mit je 7,1 Prozent, die Lithographen mit 5,5 Prozent, die Eisenbahner sowie die Telephon- und Telegraphenbeamten mit 3,3 Prozent, die Typographen mit 2,2 Prozent, die PTT.-Angestellten mit 1,6 Prozent und die Postbeamten mit 1,2 Prozent.

IV. Frauen und Männer.

Während die Mitgliederzahl der Männer von 207,993 im Jahre 1942 auf 224,802, d. h. um 16,809 oder 8,1 Prozent zunahm (1942 6,3 Prozent), ist die Zahl der Frauen von 23,344 auf 25,402, das heisst um 2058 oder 8,8 Prozent (1942 8,3 Prozent) gestiegen. Es ist bemerkenswert, dass die Mitgliederzahl der Frauen seit 1940 regelmässig jedes Jahr um ca. 2000 gestiegen ist. Alles in allem lässt sich sagen, dass die Gesamtmitgliederzahl der Frauen ungefähr den gleichen Schwankungen ausgesetzt ist wie jene der Männer. In der Zeit von 1930 bis 1943 hat es nur eine Ausnahme gegeben: vom Jahre 1937 auf 1938 ging die Mitgliederzahl der Frauen zurück, während jene der Männer gestiegen ist.

Von den 25,402 weiblichen Mitgliedern entfallen immer noch am meisten, d. h. 7816 auf die Handels-, Transport- und Lebensmittelarbeiter. Es folgen die Metall- und Uhrenarbeiter mit 5543 weiblichen Mitgliedern, die Textil- und Fabrikarbeiter mit 4169, die Bekleidungs-, Leder- und Ausrüstungsarbeiter mit 1733, das Personal öffentlicher Dienste mit 1422, die Buchbinder mit 1393,

die Telephon- und Telegraphenbeamten mit 1388, die Eisenbahner mit 725, das Stickereipersonal mit 345, die Typographen mit 251, die Bau- und Holzarbeiter mit 236, die Postbeamten mit 164, die Textilheimarbeiter mit 147, die Hutarbeiter mit 55 und die PTT. mit 15 Frauen. Als einziger Verband zählen die Lithographen keine weiblichen Mitglieder.

Den grössten zahlenmässigen Zuwachs an weiblichen Mitgliedern hat der Bekleidungs-, Leder- und Ausrüstungsarbeiterverband (+ 641 Mitglieder) zu verzeichnen. Es folgen der Verband der Handels-, Transport- und Lebensmittelarbeiter mit 617 Mitgliedern, der Textil-Fabrikarbeiterverband mit 478 Mitgliedern und der Buchbinderverband mit 383 Mitgliedern. Der Metallarbeiterverband hat 195 weibliche Mitglieder eingebüsst. Ferner verzeichnen kleine Einbussen der Stickereipersonalverband (— 23), der Typographenbund (— 16), der Textilheimarbeiterverband (— 7) und der Postbeamtenverband (— 4). Prüft man den prozentualen Anteil der weiblichen Mitglieder der einzelnen Verbände, auf was es eigentlich ankommt, wenn man sehen will, welche Verbände verhältnismässig am meisten Frauen rekrutieren, so ergibt sich folgendes Bild: Telephon- und Telegraphenbeamte 72,3 Prozent, Buchbinder und Kartonager 54,5 Prozent, Stickereipersonal 44,7 Prozent, Textil- und Fabrikarbeiter 38,8 Prozent, Bekleidungs-, Leder- und Ausrüstungsarbeiter 33,6 Prozent, Handels-, Transport- und Lebensmittelarbeiter 28,9 Prozent, Hutarbeiter 25,3 Prozent, Textilheimarbeiter 11,7 Prozent, Metall- und Uhrenarbeiter 6,9 Prozent, Verband des Personals öffentlicher Dienste 6,7 Prozent, Postbeamte 4,4 Prozent, Typographen 3,3 Prozent, Eisenbahner 2,1 Prozent.

Prozentual haben im Berichtsjahr am meisten weibliche Mitglieder gewonnen: Bekleidungs-, Leder- und Ausrüstungsarbeiter 58,7 Prozent, Buchbinder und Kartonager 37,9 Prozent, Bau- und Holzarbeiter 23,6 Prozent, die Hutarbeiter 17,0 Prozent, die Textil- und Fabrikarbeiter 13,0 Prozent. Die übrigen Gewinne liegen unter 10 Prozent.

V. I n d e n K a n t o n e n .

Die Zahl der Kantone, die Mitgliederverluste zu verzeichnen haben, ist von zwei auf vier gestiegen: Appenzell I.-Rh. verzeichnet einen Verlust von 22 Prozent, Appenzell A.-Rh. 6 Prozent, Genf 2 Prozent und Zug 0,3 Prozent. Während im letzten Jahr die Kantone Graubünden und Tessin Verluste verzeichneten, haben diese beiden Kantone in diesem Jahr Mitglieder gewonnen. Der Kanton Tessin konnte seinen Mitgliederbestand im Jahre 1943 von 7,436 um 3,147 oder um nicht weniger als 42 Prozent auf 10,583 erhöhen. Für Graubünden beträgt der Mitgliedererwerb 9 Prozent.

Bei den p r o z e n t u a l e n Gewinnen ergibt sich folgende Rangliste: Freiburg 57 Prozent, Uri 48, Tessin 42, Baselland 21, Schwyz

20, Solothurn 19, Glarus 17, Waadt 16, Ob- und Nidwalden 12, Schaffhausen 11, Graubünden und Luzern 9, Baselstadt 8, Bern und Zürich 7, Aargau und Thurgau 4, Wallis und St. Gallen 3, Neuenburg 2.

An der Spitze der Gewinne steht zahlenmässig Bern mit 3808 neuen Mitgliedern. Es folgen mit über 1000 neuen Mitgliedern die Kantone Zürich (+ 3429), Tessin (+ 3147), Solothurn (+ 2253), Waadt (+ 1982), Baselstadt (+ 1226) und Freiburg (+ 1014).

3. Tabelle.

Kantone	Zahl der Mitglieder					Veränderung 1942/43	
	1939	1940	1941	1942	1943	absolut	in %
Bern	49,766	46,428	46,794	49,037	52,845	+ 3808	+ 7
Zürich	46,978	45,845	46,463	47,880	51,309	+ 3429	+ 7
Aargau	15,758	15,065	15,341	16,425	17,099	+ 674	+ 4
Baselstadt	13,517	12,847	12,885	14,468	15,694	+ 1226	+ 8
Waadt	12,868	11,936	11,798	12,698	14,680	+ 1982	+ 16
Solothurn	9,262	9,134	10,206	11,796	14,049	+ 2253	+ 19
Neuenburg	12,995	12,454	12,095	12,414	12,702	+ 288	+ 2
St. Gallen	11,764	11,499	11,822	12,055	12,445	+ 390	+ 3
Tessin	7,764	7,280	7,660	7,436	10,583	+ 3147	+ 42
Genf	10,932	10,181	9,511	9,531	9,375	— 156	— 2
Luzern	5,262	4,994	5,162	5,343	5,810	+ 467	+ 9
Thurgau	5,310	4,903	5,134	5,537	5,734	+ 197	+ 4
Wallis	2,262	2,128	3,340	3,762	3,875	+ 113	+ 3
Schaffhausen	3,035	3,028	2,994	3,365	3,746	+ 381	+ 11
Graubünden	3,766	3,696	3,521	3,187	3,484	+ 297	+ 9
Freiburg	1,626	1,554	1,477	1,770	2,784	+ 1014	+ 57
Appenzell A.-Rh.	2,585	2,464	2,460	2,564	2,412	— 152	— 6
Baselland	1,161	1,120	1,308	1,742	2,100	+ 358	+ 21
Glarus	756	736	800	1,308	1,534	+ 226	+ 17
Uri	504	582	557	804	1,187	+ 383	+ 48
Zug	1,070	933	926	1,113	1,109	— 4	— 0,3
Schwyz	1,061	745	756	855	1,029	+ 174	+ 20
Ob- und Nidwalden	65	62	249	347	387	+ 40	+ 12
Appenzell I.-Rh.	244	214	220	235	183	— 52	— 22

Kein Verband ist, wenn man von den Eisenbahnern und Einzelmitgliedern absieht, in allen Kantonen vertreten, was besonders auf die schwache gewerkschaftliche Organisation in Kantonen wie Schwyz, Uri, Appenzell I.-Rh., Ob- und Nidwalden, Zug und Wallis zurückzuführen ist. In 23 Kantonen zählen Mitglieder: das Personal öffentlicher Dienste, in 22 Kantonen die Handels-, Transport- und Lebensmittelarbeiter sowie die Metall- und Uhrenarbeiter, in 21 Kantonen die Bau- und Holzarbeiter, in 19 die

Bekleidungs-, Leder- und Ausrüstungsarbeiter sowie die Post-, Telephon- und Telegraphenangestellten, in 18 die Typographen, in 17 die Postbeamten, in 16 die Buchbinder und Kartonager sowie die Telephon- und Telegraphenbeamten, in 15 die Textil- und Fabrikarbeiter, in 10 die Lithographen, in 4 die Hutarbeiter. In nur 3 Kantonen ist der Textilheimarbeiterverband (Appenzell A.-Rh., Appenzell I.-Rh. und St. Gallen) sowie in 2 der Stickereipersonalverband (Appenzell A.-Rh. und St. Gallen) vertreten.

VI. In den Gemeinden.

Unsere Statistik erfasst die Gemeinden, in denen die Verbände über 1000 Mitglieder zählen, wobei allerdings in Betracht gezogen werden muss, dass lokal Ueberschneidungen stattfinden, da Sektionen grösserer Gemeinden sehr oft grössere und kleinere Gruppen aus Betrieben angeschlossen sind, die ausserhalb der Gemeinde liegen. Während im Jahre 1942 in drei Gemeinden Rückgänge von Mitgliederzahlen zu verzeichnen waren (Chur — 349, Lugano — 151 und Baden — 65), sind es im Jahre 1943 sieben Gemeinden (Genf — 287, Wädenswil — 114, Herisau — 92, Chippis — 82, Rorschach — 48, Le Locle — 46, Arbon — 13). Prozentual am stärksten ist der Rückgang in Wädenswil mit 8,3 Prozent. Es folgen Herisau mit 7,5 Prozent, Chippis mit 4,7 Prozent, Rorschach mit 3,5 Prozent, Genf mit 3,0 Prozent, Le Locle mit 1,7 Prozent und Arbon mit 0,7 Prozent.

Beim Mitgliedererwerb, der in 32 Gemeinden festzustellen ist, marschiert Zürich mit 2460 zahlenmässig an der Spitze (1942 war es Basel mit 1583). Bern, das im Jahre 1943 an zweiter Stelle steht, meldet einen Gewinn von 1626, Basel, das an dritter Stelle steht, von 1226. 1942 stand Zürich mit 734 an zweiter Stelle. Es folgten Solothurn, Biel und Winterthur. Der Mitgliedererwerb ist in diesem Jahr in den grossen Städten Zürich und Bern beträchtlicher als im vergangenen Jahr. Zürich hat mehr als dreimal soviel Mitglieder gewonnen, Bern ca. achtmal soviel. Basel hat ungefähr gleich viele Mitglieder gewonnen. Besonders stark haben ferner aufgeholt Lugano mit 1488 Mitgliedern oder 62,3 Prozent, und Freiburg mit 765 Mitgliedern oder 62,0 Prozent. Horgen und Montreux haben die Grenze von 1000 Mitgliedern überschritten, d. h. sie sind neu in die Liste aufgenommen worden. In der Rangliste stellen sich die bedeutenderen Veränderungen, die über die Verschiebung um ein bis zwei Plätze hinausgehen, wie folgt dar: Lugano, das 1942 an der 19. Stelle stand, steht nun an der 14. Stelle. Freiburg hat grosse Fortschritte gemacht und ist von der 33. an die 22. Stelle gerückt. Yverdon hat ebenfalls aufgeholt. Es tritt von der 27. an die 24. Stelle. Bellinzona hat von der 34. auf die 30. Stelle aufgeholt. Lenzburg ist von der 36. auf die 32. Stelle vorgerückt. St-Imier ist von der 24. auf die 27. Stelle

zurückgegangen, Chippis von der 23. auf die 28., Rorschach von der 28. auf die 31., Wädenswil von der 29. auf die 34. und Herisau von 32. auf die 37. Stelle.

4. Tabelle.

Gemeinden	Zahl der Mitglieder				Veränderung 1942/43 absolut	
	1939	1940	1941	1942		
Zürich	30,301	29,679	29,416	30,150	32,610	+ 2460
Bern	19,067	17,596	17,733	17,974	19,600	+ 1626
Basel	13,517	12,847	12,885	14,468	15,694	+ 1226
Biel	9,498	8,859	8,883	9,416	9,862	+ 446
Genf	10,740	10,015	9,345	9,531	9,244	— 287
Winterthur	7,680	7,567	8,032	8,564	9,117	+ 553
Lausanne	7,557	7,078	6,774	7,031	7,803	+ 772
La Chaux-de-Fonds	6,584	6,423	6,170	6,339	6,543	+ 169
St. Gallen	5,376	5,191	5,233	5,256	5,618	+ 362
Luzern	5,050	4,764	4,877	5,047	5,314	+ 367
Aarau	3,926	4,060	4,173	4,629	4,838	+ 209
Solothurn	2,615	2,563	2,970	3,534	4,464	+ 930
Olten	3,322	3,363	3,547	3,809	4,312	+ 503
Lugano	2,669	2,448	2,539	2,388	3,876	+ 1488
Thun	2,861	2,774	3,117	3,471	3,661	+ 190
Schaffhausen	2,889	2,878	2,994	3,209	3,576	+ 267
Baden	2,622	2,557	2,647	2,582	2,664	+ 82
Le Locle	2,890	2,696	2,646	2,693	2,647	— 46
Neuenburg	2,674	2,520	2,489	2,578	2,625	+ 47
Grenchen	1,774	1,703	1,901	2,167	2,360	+ 193
Langenthal	1,736	1,568	1,678	1,861	2,093	+ 232
Freiburg	1,100	1,058	1,006	1,234	1,999	+ 765
Arbon	1,941	1,889	1,940	1,953	1,940	— 13
Yverdon	1,143	1,146	1,114	1,528	1,865	+ 337
Chur	2,315	2,209	1,993	1,644	1,862	+ 218
Zofingen	1,304	1,270	1,313	1,613	1,827	+ 214
St. Imier	1,861	1,709	1,664	1,725	1,743	+ 18
Chippis	420	415	1,555	1,726	1,644	— 82
Burgdorf	1,211	1,144	1,210	1,317	1,396	+ 79
Bellinzona	1,001	1,024	1,056	1,216	1,346	+ 130
Rorschach	1,325	1,294	1,353	1,380	1,332	— 48
Lenzburg	900	773	840	1,055	1,331	+ 276
Uzwil	1,115	1,109	1,202	1,250	1,281	+ 31
Wädenswil	963	1,036	1,282	1,369	1,255	— 114
Horgen	803	761	792	830	1,208	+ 378
Gerlafingen	723	728	921	1,094	1,153	+ 59
Herisau	1,196	1,137	1,161	1,227	1,135	— 92
Delsberg	857	917	892	1,022	1,082	+ 60
Montreux	1,031	1,030	960	958	1,043	+ 85

Die Mitgliederzahl der Gewerkschaftsverbände nach Kantonen am 31. Dezember 1943.

Kantone	Bau- u. Holz- arbeiter	Bekl., Leder- u. Aus- rüster	Buch- binder	Eisen- bahner	V. H. T. L.	Hut- ar- beiter	Litho- gra- phen	Metall- und Uhren- arbeiter	Personal öffentl. Dienste	Post- beamte	P. T. T.- Ange- stellte	Sticke- rei per- sonal	Tele- phon- und Telegr.- Beamte	Textil- und Fabrik- arbeiter	Textil- heim- arbeiter	Typo- gra- phen	Total
Aarau	4,331	259	79	1,188	2,459	9	358	5,775	917	166	260	—	59	782	—	457	17,099
Appenzell A.-Rh. . .	—	—	27	177	59	—	—	438	87	—	67	141	—	309	1107	—	2,412
Appenzell I.-Rh. . .	32	—	—	—	—	—	—	—	15	—	—	—	—	—	136	—	183
Basel-Land	102	45	—	100	211	—	—	1,023	145	—	—	—	—	474	—	—	2,100
Basel-Stadt	1,472	207	143	1,793	3,045	—	163	2,416	2,497	349	683	—	118	1,888	—	920	15,694
Bern	10,663	872	848	6,453	4,298	103	407	18,951	4,022	620	1736	—	287	2,142	—	1443	52,845
Freiburg	929	70	145	456	632	—	—	162	155	34	112	—	32	—	—	57	2,784
Genf	1,827	139	118	1,107	2,120	58	72	2,291	460	210	420	—	101	—	—	452	9,375
Glarus	373	15	—	31	57	—	—	323	107	92	38	—	14	441	—	43	1,534
Graubünden	496	36	9	1,072	263	—	—	408	458	135	290	—	78	127	—	112	3,484
Luzern	785	90	63	1,350	311	—	—	1,428	318	239	563	—	79	252	—	332	5,810
Neuenburg	1,203	72	104	746	814	—	83	8,303	576	158	273	—	57	50	—	263	12,702
Nid- u. Obwalden	—	—	—	52	—	—	—	206	129	—	—	—	—	—	—	—	387
Schaffhausen	485	60	13	182	404	—	—	1,978	277	39	90	—	19	107	—	92	3,746
Schwyz	563	26	—	254	31	—	14	—	102	—	—	—	—	—	—	39	1,029
Solothurn	1,750	541	37	2,096	580	—	—	7,363	300	96	310	—	66	703	—	207	14,049
St. Gallen	1,203	151	75	2,131	1,204	—	69	3,519	1,035	244	636	632	66	1,037	17	426	12,445
Tessin	4,007	116	81	2,263	1,768	—	12	920	694	147	330	—	51	—	—	194	10,583
Thurgau	582	425	31	717	345	—	—	2,438	431	54	152	—	44	359	—	156	5,734
Uri	—	10	—	569	52	—	—	556	—	—	—	—	—	—	—	—	1,187
Waadt	3,598	432	146	3,315	1,628	—	132	3,129	403	375	762	—	100	—	—	660	14,680
Wallis	625	—	—	625	32	—	—	2,378	26	28	125	—	—	—	—	36	3,875
Zug	185	—	—	106	73	—	—	484	16	—	53	—	—	192	—	—	1,109
Zürich	7,063	895	635	5,424	6,513	47	630	15,877	7,748	718	1801	—	345	1,872	—	1741	51,309
Einzelmitglieder . .	14	705	—	¹ 2,620	123	—	—	5	166	—	—	—	² 405	5	—	6	4,049
Total	42,288	5166	2554	34,827	27,022	217	1940	80,371	21,084	3704	8701	773	1921	10,740	1260	7636	250,204

¹ Unterverband VAS., teilweise APV. und VPV. ² Sektionen Gradierte und Radio.

VII. Gesamtarbeitsverträge, Resultate von Bewegungen und Konflikten.

Nachdem im Jahre 1940 zum erstenmal seit der Führung unserer Statistik überhaupt keine Konflikte (Streiks oder Aussperrungen) stattgefunden haben, ist die Zahl im Jahre 1941 auf 12, im Jahre 1942 auf 13 und nunmehr im Berichtsjahr auf 24 gestiegen. Die durchschnittliche Zahl der Konflikttage ist hingegen seit 1940 dauernd zurückgegangen: von 43 im Jahre 1941 auf 5 im Jahre 1943. Die Zahl der Beteiligten ist von 204 im Jahre 1941 auf 2019 im Jahre 1943 gestiegen.

Die Zahl der Bewegungen ohne Arbeitseinstellung, die im Jahre 1940 890 betrug, hat sich im Jahre 1941 auf 1513 gesteigert, 1942 auf 1731 und 1943 auf 1889. Die Zahl der Beteiligten betrug 1940 bei 890 Bewegungen 306,576. Sie ist im Jahre 1941, trotzdem sich die Zahl der Bewegungen nahezu verdoppelt hat, nur auf 380,883 gestiegen, 1942 auf 430,421 und 1943 auf 500,074 (wovon 236,097 Arbeiter organisiert waren).

6. Tabelle.

Jahr	Sämtliche Bewegungen			Davon Streiks und Aussperrungen		
	Zahl der Bewegungen	Zahl der Beteiligten total	Davon organisiert	Zahl der Konflikte	Zahl der Beteiligten	Zahl der Konflikttage im Durchschnitt
1930	539	87,715	49,909	24	3,060	92
1931	455	72,089	40,355	28	1,439	14
1932	578	82,720	55,927	50	4,139	27
1933	429	121,570	93,984	42	2,593	24
1934	496	87,773	55,925	24	2,798	11
1935	427	45,719	31,279	23	723	21
1936	565	134,354	84,127	51	4,127	19
1937	994	187,013	99,380	35	4,246	24
1938	758	191,194	116,442	19	650	20
1939	582	207,385	139,248	10	64	8
1940	890	306,576	134,181	—	—	—
1941	1,513	380,883	206,569	12	204	43
1942	1,731	430,421	233,899	13	530	10
1943	1,889	500,074	236,097	24	2,019	5

Zur obigen 6. Tabelle ist zu sagen, dass die Sachlage beim Textil- und Fabrikarbeiterverband nicht berücksichtigt ist, da die entsprechenden Angaben nicht erhältlich waren. Es sind in diesem Verband mindestens so viele Bewegungen geführt worden wie im letzten Berichtsjahr.

Im Jahre 1943 wie im Jahre 1942 führte der Verband der Handels-, Transport- und Lebensmittelarbeiter die meisten Bewegungen durch, während in beiden Jahren der Metallarbeiter-

verband, der in bezug auf die Zahl der Bewegungen an dritter Stelle steht, am meisten Arbeiter erfasste. Die Bau- und Holzarbeiter erfassten in beiden Jahren am meisten Betriebe. In bezug auf die Zahl der Bewegungen stehen an vierter Stelle der Eisenbahnverband (1942 das Personal öffentlicher Dienste), an fünfter Stelle die Bekleidungs-, Leder- und Ausrüstungsarbeiter (1942 die Eisenbahner), an sechster Stelle das Personal öffentlicher Dienste (1942 die Textil- und Fabrikarbeiter), an siebenter Stelle die Buchbinder und Kartonager (1942 die Bekleidungs-, Leder- und Ausrüstungsarbeiter). In den übrigen Fällen handelt es sich nur um eine bis zwei Bewegungen.

Während sich im Jahre 1942 der Bau- und Holzarbeiterverband mit dem Bekleidungs-, Leder- und Ausrüstungsarbeiterverband in die Streiks teilte (der erste mit 12 Streiks, der zweite mit 1 Streik), entfallen im Berichtsjahr alle 24 Streiks auf die Bau- und Holzarbeiter.

Die Zahl der neu abgeschlossenen bzw. erneuerten Gesamtarbeitsverträge ist von 58 im Jahre 1942 auf 68 im Berichtsjahre gestiegen, wobei die Zahl der erfassten Betriebe von 8896 auf 5040 und jene der erfassten Arbeiter von 23,545 auf 16,612 zurückgegangen ist.

Was die Resultate betrifft, so sind besonders auffällig die Ferienverbesserungen. Im Jahre 1942 sind solche von 8189 Arbeitern in 640 Betrieben erzielt worden, im Jahre 1943 von 16,000 Arbeitern in 3601 Betrieben (zu Beginn des Krieges, d. h. 1940 und 1941, belief sich die Zahl der Arbeiter, die pro Jahr von solchen Vergünstigungen erfasst wurden, nur auf ca. 4000). Auch die Zahl der Arbeiter, denen Arbeitszeitverkürzungen gewährt wurden, hat sich erholt. Sie ist von 1941 bis 1942 von 14,970 auf 2896 gesunken und nunmehr im Berichtsjahr wieder auf 10,163 gestiegen.

Arbeitszeitverkürzungen kamen in beiden Jahren hauptsächlich den Bau- und Holzarbeitern sowie den Handels-, Transport- und Lebensmittelarbeitern zugute. Von Feriengewährungen profitierten im Jahre 1942 hauptsächlich die Bau- und Holzarbeiter und die Bekleidungs-, Leder- und Ausrüstungsarbeiter, ferner die Textil- und Fabrikarbeiter, die Metall- und Uhrenarbeiter, die Handels-, Transport- und Lebensmittelarbeiter sowie das Personal öffentlicher Dienste. Im Jahre 1943 waren es die Bau- und Holzarbeiter, die Metall- und Uhrenarbeiter, die Handels-, Transport- und Lebensmittelarbeiter, die Buchbinder, die Bekleidungs-, Leder- und Ausrüstungsarbeiter, das Personal öffentlicher Dienste sowie die Lithographen. Bei «verschiedenen Zugeständnissen» marschierten in beiden Jahren die Bauarbeiter an der Spitze. In dieser Kategorie haben auch die Handels- und Transportarbeiter, die Metallarbeiter und die öffentlichen Dienste aufgeholt.

7. Tabelle.

Jahr	Anzahl der Arbeiter, die folgende Vergünstigungen erhielten				Gesamtarbeitsverträge		
	Arbeitszeit- verkürzung	Lohn- erhöhung ¹	Ferien und Ferien- verbesserung	Verschiedene Zugeständ- nisse	Zahl	Be- triebe	für Arbeiter
1930	2,964	34,113	11,942	11,559	85	1,945	25,824
1931	4,322	10,628	6,138	7,264	75	689	9,090
1932	1,819	4,700	3,897	3,707	72	525	7,479
1933	603	1,957	1,498	10,983	65	505	6,160
1934	1,307	1,968	6,573	4,870	84	1,652	18,813
1935	1,733	916	1,327	9,544	24	184	1,144
1936	2,011	6,562	4,903	9,179	115	1,977	15,099
1937	8,773	135,300	84,230	10,944	140	3,989	52,563
1938	2,261	67,505	11,719	15,686	116	4,323	47,060
1939	1,278	22,868	7,130	35,423	95	2,514	25,683
1940	1,574	165,826	4,395	7,207	17	643	1,680
1941	14,970	310,443	3,912	27,126	59	1,302	8,284
1942	2,896	377,708	8,189	39,426	58	8,896	23,545
1943	10,163	445,804	16,000	68,728	68	5,040	16,612

¹ Inkl. Teuerungszulagen.

VIII. Die Löhne.

Die Zahl der Arbeiter, denen im Rahmen unserer Erhebungen Lohnerhöhungen bzw. Teuerungszulagen zugutegekommen sind, ist von 377,708 im Jahre 1942 auf 445,804 im Berichtsjahre gestiegen, jene der davon erfassten Betriebe von 25,750 auf 35,472.

Auch im Berichtsjahr spielte im Zusammenhang mit der wachsenden Teuerung und der unzulänglichen Formel des « hälftigen Teuerungsausgleichs » die Diskussion um die Richtsätze der Lohnbegutachtungskommission (LBK.) eine grosse Rolle. Sie erhielt insbesondere neuen Auftrieb, als im Sommer dieses Jahres die Richtsätze, die das Ausmass des Lohnausgleichs empfehlen, nicht etwa höher, sondern tiefer angesetzt worden sind.

« Nach vernünftiger Ueberlegung », so hiess es damals in einem Artikel des « Eisenbahners » (Nr. 34 vom 25. August), « müssten die Richtsätze nun eine wesentliche Erhöhung der Löhne vorsehen, um den Ankauf der grossen Masse der Produkte zu gewährleisten. Doch die neuesten Richtsätze, wie sie dieser Tage veröffentlicht worden sind, wissen es besser! Wenn bei Einkommen bis zu 3000 Franken Ende März noch 94 Prozent der Teuerung ausgeglichen werden konnten, so braucht der Ausgleich heute nur noch 93 Prozent zu betragen; bei den Einkommen bis 4000 Franken ist die Ausgleichsquote zurückgegangen von 75 auf 74 Prozent; bei Einkommen bis 5000 Franken von 62 auf 61 Prozent; bei Einkommen bis zu 6000 Franken von 61 auf 60 Prozent. Im Durchschnitt aller Einkommen dürfen oder sollen 60 Prozent der Teuerung ausgeglichen werden. Mit andern Worten: 40 Prozent der Teuerung bleiben unausgeglichen. Das ist die Rationierung der Kaufkraft bei

Bewegungen im Jahre 1943

Verbände	Zahl der Bewegungen	Zahl der betroffenen Betriebe	Zahl der beteiligten Arbeiter				Bewegungen ohne Arbeitseinstellung			Streiks und Aussperrungen			
			Total	davon Frauen	davon organisiert		Fälle	Betriebe	Beteiligte	Fälle	Betriebe	Beteiligte	Konflikt-tage im Durchschnitt
					Total	davon Frauen							
1. Bau- und Holzarbeiter	452	17,843	137,820	—	42,000	—	428	17,718	135,801	24	125	2019	5
2. Bekleid-, Leder- u. Ausrüstungsarb.	159	7,657	33,138	20,940	6,025	2,267	159	7,657	33,138	—	—	—	—
3. Buchbinder	6	680	3,880	2,230	2,580	1,460	6	680	3,880	—	—	—	—
4. Eisenbahner	201	115	37,300	800	34,800	700	201	115	37,300	—	—	—	—
5. Handels-, Transp.- u. Lebensmittelarb.	577	13,022	87,652	29,517	27,000	7,500	577	13,022	87,652	—	—	—	—
6. Hutarbeiter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7. Lithographen	2	155	1,412	—	1,412	—	2	155	1,412	—	—	—	—
8. Metall- und Uhrenarbeiter	336	3,468	147,662	29,105	79,000	5,500	336	3,468	147,662	—	—	—	—
9. Personal öffentlicher Dienste	147	73	ca. 22,000	1,700	20,800	1,531	147	73	22,000	—	—	—	—
10. Postbeamte	1	1	4,000	270	3,700	160	1	1	4,000	—	—	—	—
11. PTT.-Angestellte	1	1	8,900	—	8,700	—	1	1	8,900	—	—	—	—
12. Stickereipersonal	2	5	940	420	480	190	2	5	940	—	—	—	—
13. Telephon- und Telegraphenbeamte	1	1	2,200	1,350	1,900	1,300	1	1	2,200	—	—	—	—
14. Textil- und Fabrikarbeiter	— ¹	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
15. Textilheimarbeiter	2	— ²	2,770	810	1,200	140	2	—	2,770	—	—	—	—
16. Typographen	2	960	10,400	2,500	6,500	250	2	960	10,400	—	—	—	—
	1,889	43,981	500,074	89,642	236,097	20,998	1865	43,856	498,055	24	125	2019	5

8. Tabelle.

¹ Die Angaben konnten wegen Arbeitsüberhäufung und Militärdienst nicht rechtzeitig beschafft werden.
² Heimarbeitbetriebe, Anzahl nicht genau feststellbar.

Ergebnisse der Bewegungen im Jahre 1943

Verbände	Lohnerhöhungen bzw. Teuerungszulagen						Gesamtarbeitsverträge		
	Fälle	Betriebe	für insgesamt Arbeiter	in Franken		Bemerkungen TZ. = Teuerungszulagen LE. = Lohnerhöhungen	Fälle	Betriebe	für insgesamt Arbeiter
				pro Arb. u. Woche	total pro Woche				
1. Bau- und Holzarbeiter	423	17,518	135,588	7.92	1,074,309	—	25 ¹	3242	8,291
2. Bekleid-, Leder- u. Ausrüstungsarb.	154	1,659	19,003	—	—	Erhöhung der TZ., davon LE. in 27 Fällen in 101 Betrieben für 2118 Arbeiter.	3	3	480
3. Buchbinder	6	680	3,880	3.-	6.-	Erhöhung der TZ.-Ansätze.	1 ²	300	800
4. Eisenbahner	201	115	37,300	—	—	TZ. für SBB.-Personal lt. Bundesratsbeschluss vom 7. 1. 43 und zusätzliche TZ. lt. BRB. vom 1. 10. 43. TZ. abgestuft für 7500 Privatbahner.	—	—	—
5. Handels-, Transp.- u. Lebensmittelarb.	447	10,901	70,992	—	—	—	33 ³	365	2,024
6. Hutarbeiter	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7. Lithographen	1	146	1,400	4.—	—	Erhöhung der TZ.-Ansätze.	2 ²	155 ⁴	562
8. Metall- und Uhrenarbeiter	288	3,450	142,300	—	—	Erhöhung der bisherigen Ansätze der TZ. In 75 Fällen LE. in 88 Betrieben für 6300 Arbeiter.	3	15	55
9. Personal öffentlicher Dienste	35	35	10,531	—	—	—	—	—	—
10. Postbeamte	1	1	4,000	—	—	} TZ. für das Personal der Bundesverwaltung lt. BRB. vom 7. 1. 43 und 1. 10. 43.	—	—	—
11. PTT.-Angestellte	1	1	8,900	—	—		LE.	—	—
12. Stickereipersonal	2	5	940	0.96-4.80	—	TZ. wie übriges Bundespersonal.	—	—	—
13. Telephon- und Telegraphenbeamte .	1	1	2,200	—	—	—	—	—	—
14. Textil- und Fabrikarbeiter	—	—	—	—	—	—	—	—	—
15. Textilheimarbeiter	2	—	2,770	—	—	Erhöhung der Stichpreise für Handsticker.	—	—	—
16. Typographen	1	960	6,000	—	—	Erhöhung der TZ.-Ansätze.	1 ²	960	4,400
	1563	35,472	445,804	—	—		68	5040	16,612

¹ Dazu in 75 Fällen Vertragserneuerungen in 3101 Betrieben mit 27,381 Arbeitern.

² Rahmenvertrag für das Hilfspersonal der graphischen Betriebe.

³ In weiteren 8 Fällen Vertragserneuerungen für 11 Betriebe mit 353 Arbeitern.

⁴ Anerkennung der Berufsordnung in 1 Fall für 9 Betriebe mit 12 Arbeitern.

Verbände	Arbeitszeitverkürzungen					Ferien			Verschiedene Zugeständnisse		
	Fälle	Betriebe	für insgesamt Arbeiter	Zahl der Stunden		Fälle	Betriebe	für insgesamt Arbeiter	Fälle	Betriebe	für insgesamt Arbeiter
				pro Arb. u. Woche	total pro Woche						
1. Bau- und Holzarbeiter	19	1940	5,301	2,4	12,750	28	3533	9,626	125	1230	26,207
2. Bekleid-, Leder- u. Ausrüstungsarb.	—	—	—	—	—	4 ¹	5	478	18	117	4,665
3. Buchbinder	—	—	—	—	—	1	4	500	—	—	—
4. Eisenbahner	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5. Handels-, Transp.- u. Lebensmittelarb.	18	666	4,862	— ²	—	14 ³	38	2,518	133	1936	14,768
6. Hutarbeiter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7. Lithographen	—	—	—	—	—	1	9	12	—	—	—
8. Metall- und Uhrenarbeiter	—	—	—	—	—	9 ⁴	9	2,818	30	34	10,274
9. Personal öffentlicher Dienste	—	—	—	—	—	3 ⁵	3	48	43	43	12,814
10. Postbeamte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11. PTT.-Angestellte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
12. Stickereipersonal	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
13. Telephon- und Telegraphenbeamte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
14. Textil- und Fabrikarbeiter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
15. Textilheimarbeiter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
16. Typographen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	37	2606	10,163	—	—	60	3601	16,000	349	3360	68,728

¹ Davon Ferienverbesserungen in 1 Fall für 60 Arbeiter.
² Das Ausmass der Arbeitszeitverkürzung nicht genau feststellbar.
³ Davon Ferienverbesserungen in 6 Fällen für 2019 Arbeiter.
⁴ Davon Ferienverbesserungen in 4 Fällen für 2621 Arbeiter.
⁵ Davon Ferienverbesserungen in 1 Fall für 19 Arbeiter.

den Löhnen, bei den Einkommen der Unselbständigerwerbenden. Sie bedeutet das gleiche, wie wenn die Vorkriegslöhne (unter der Voraussetzung, dass keine Teuerung eingetreten wäre) um im Durchschnitt 13,7 Prozent abgebaut würden. Der Rückgang des Reallohnes seit Ausbruch des Krieges ist schärfer als jeder Lohnabbau aus den Zeiten der Vorkriegskrise.»

Weiter heisst es in diesem Artikel: « Wie begründet die LBK. das Zurückgehen der Ausgleichsquote in ihren Richtsätzen? Es habe sich die Versorgungslage verschlechtert. Wahrscheinlich ist damit die verminderte Einfuhr aus dem Ausland gemeint. Aber hat sich nicht gleichzeitig die Versorgungslage, soweit sie vom Inland abhängt, gewaltig verbessert in der Form unserer Rekord-ernte? Wer soll sie kaufen? »

Der Artikel schliesst wie folgt: « Wir wissen, dass auch ohne die Bevormundung durch die Richtsätze der volle Ausgleich der Teuerung noch nicht erstritten wäre. Die Zulagen blieben auch im letzten Krieg lange Zeit hinter der Teuerung zurück. Doch die Richtsätze begrenzen bei den Löhnen den Ausgleich der Teuerung. Niemand, kein anderes Land, kennt dieses System. Und es gibt wahrlich Länder genug, deren Schwierigkeiten wenigstens so gross sind wie die unsrigen. Die Teuerung konnte manchenorts tiefer gehalten werden, als dies in der Schweiz der Fall ist. Es gibt andere, gerechtere Mittel, als diejenigen der LBK., um der Inflation vorzubeugen. Wir brauchen nicht zwei staatliche Indices über die Kosten der Lebenshaltung: einen allgemeinen und dazu noch einen besondern für die lohnarbeitende Bevölkerung. Die Richtsätze wirken als Klasseninstrument. Weg damit! »

Da dieser Wunsch in nächster Zeit wohl kaum in Erfüllung gehen wird und sich im Gegenteil die Lohnbegutachtungskommission schon heute auch mit der Frage der Nachkriegslöhne zu befassen scheint, müssen die « Richtsätze » auch weiterhin geprüft und mit der Wirklichkeit verglichen, sie müssen ernst genommen werden, weil die LBK. sie sehr ernst meint. Sie müssen besprochen werden, und wäre es nur deshalb, damit jene Zeitungen, Unternehmer und guten Patrioten, die die Richtsätze als eine Art sanftes Ruhekissen und eine Absolution betrachten, aus ihrer sanften Ruhe aufgerüttelt werden. Sie müssen kommentiert werden, damit die Unternehmer, die unschuldsvoll ihre Hände im behördlich bereinigten Wasser dieser Richtsätze waschen, immer wieder erfahren, dass auch die volle Einhaltung der Richtsätze — die übrigens nicht die Regel ist — für den Lohnempfänger einen beträchtlichen Reallohnverlust und sicherlich eine höhere Einbusse bedeutet, als dies bei den Verdiensten und Einnahmen der Unternehmer der Fall ist: denn beim Lohnempfänger ist ein realer Verlust von mindestens 10 bis 15 Prozent vorhanden! R.